

BUTTON-DOWN, ADE

KEIN SCHRANK OHNE HEMDEN ist die eindeutige Devise von Mode-Experten. Maßgeschneidert sind sie erschwinglicher Luxus, doch auch von der Stange gibt es gute Qualität. Farbfavorit bleibt Blau in den verschiedenen Tönen.

15 Hemden und fünf Anzüge sollte ein gut gekleideter Mann besitzen

Schrill, schriller, London – was die internationale Elite des Designernachwuchses kürzlich bei den Schauen für Männermode präsentierte, dürfte nicht jedermanns Geschmack sein. Charles Jeffrey, Absolvent der renommierten Londoner Central Saint Martins School, steckt Herren in pinkfarbene Kleider und ausgestellte Miniröcke. Sogar Altmeister des Modefachs wie Vivienne Westwood spielen mit Geschlechtergrenzen, produzieren Unisex-Kollektionen und lassen T-Shirts mit Polit-Slogans bedrucken. Sprüche statt Schlips? Ist der klassisch in Anzug und Hemd gekleidete Mann bald ein Auslaufmodell – heute schon langweilig, morgen überflüssig?

HEMDEN HABEN SCHMUCKCHARAKTER

Keineswegs. Immer noch bestimmt die Londoner Savile Row mit ihren Maßschneidern das Bild des gepflegten Herrn – nicht die Boutiquen in Bond Street und Brompton Road. Schneiderkunst und Eleganz haben längst nicht ausgedient; das beweist auch regelmäßig die wichtigste Herrenmodemesse der Welt, die Pitti Immagine Uomo in Mailand. Dort trifft sich zweimal im Jahr die Szene zum Geschäftemachen und Schaulaufen für Blogger, Magazine und das eigene Ego.

Trotz sommerlicher Temperaturen beeindruckten viele Herren in Mailand mit edlen Outfits. Der Auftritt schlanker, schöner Besucher in hochwertiger Konfek-

Eva Schönherr: Die Inhaberin von „Der schöne Herr“ in Fulda hat ihr Handwerk im Kloster gelernt



tion wurde abgerundet durch Accessoires wie Handtasche und Hut, Tuch und Schmuck. Und: Hemden bleiben wichtig, was Schauen der Designer und Streetstyle beweisen. 15 Exemplare sollten schon im Schrank hängen, meint Gerd Müller-Thomkins, Geschäftsführer des Deutschen Modeinstituts (DMI) in Köln. „Die jüngere Generation ist androgyner, farbiger, mutiger“, so Müller-Thomkins. „Für sie haben Hemden starken Schmuckcharakter, ergänzen die sportlich-natürliche Mode, die sportiven Anzüge.“

„Athleisure“ ist der aktuell angesagte Kleidungsstil, eine Wortschöpfung aus „athletic“ und „leisure“, Sport und Freizeit. Leider sieht die nur gut aus an Menschen, die eher dem athletischen als dem Lei-

KRAGEN WERDEN MINIMALISTISCHER



ZUR PERSON
MARIA HANS

hat unter anderem als Model gearbeitet und Bekleidungstechnik studiert. Seit 1998 ist sie Style-Coach in Hamburg (style-service.de)



Label von „Der schöne Herr“: Maßschneidererei ist überwiegend Handarbeit. Sogar die Etiketten werden von Hand in die Kleidungsstücke eingenäht



Streetstyle in Mailand: Der Trend geht zum Unisex-Outfit. Hemden und Blusen werden immer ähnlicher

14,3

Milliarden Euro geben deutsche Männer im Jahr für Bekleidung aus

sure-Typus entsprechen. Was tun, wenn man(n) nicht über Modelqualitäten verfügt, wenn die übliche Konfektionsware nicht passt und Schwachpunkte nicht kaschieren kann? Hilfe gibt es bei Maßschneidern wie Eva Schönherr in Fulda, Inhaberin der Maßschneidererei „Der schöne Herr“. Sie beschwört die wichtigsten Merkmale hoher Schneiderkunst: Qualität, Langlebigkeit und Individualität. „Zu mir kommen häufig Kunden, die noch nie richtig passende Kleidung gefunden haben. Männer wollen sich nicht verkleidet fühlen, sondern authentisch. Und sie legen großen Wert auf Qualität, wollen keine Kompromisse mehr eingehen“, berichtet die Maßschneiderin. Dies gilt für Stoffe und Passform von Anzügen ebenso wie für jene von

Hemden. Wichtig sei, so Schönherr, dass alles wie aus einem Guss wirke.

BLAU BLEIBT DIE WICHTIGSTE FARBE

Sie hat ihr Handwerk bei den Fuldaer Franziskanern in der Klosterwerkstatt gelernt und sich 2013 selbstständig gemacht; heute bietet sie neben Anzügen maßgeschneiderte Hemden aus edlem Stoff, Wohlfühlfaktor inklusive, schon für 130 Euro an – ein deutlich günstigerer Preis als bei vielen Konfektionshemden. Alle Produzenten, die Maßschneiderin ebenso wie die Konfektionäre, setzen jedoch auf dieselbe Farbpalette. „Männer tendieren nach wie vor zu Schwarz und Blautönen“, sagt Mode-Experte Müller-Thomkins. So dominieren laut Trendanalyse des DMI für die Wintersaison 2017/2018 Farbtöne von Taubenblau und Steel Blue über Sky und Signalblau bis Electric Blue.

Maria Hans, Style-Beraterin aus Hamburg, die auch zahlreiche männliche Kunden betreut, empfiehlt für Hemdenvarianten klare Farben wie „Blitzweiß“ – keinesfalls Eierschale! – und „klares Hellblau“. Auch im Business-Bereich könnten die Farben durch leichte Muster und Strukturen im Stoff variiert werden. „Man muss ausprobieren, was zum Teint passt.“ Und schließlich spielt der Kragen eine wichtige Rolle. „Button-down ist out“, so die Bekleidungsingenieurin. Zumindest, bis der Gordon-Gekko-Look wieder in Mailand auftaucht.

„WAS PASST, IST VERNÜNFTIG“

Konfektion oder maßgeschneidert - wichtig ist die Qualität von Material und Passform, so Styleberaterin Maria Hans.

CASUAL JA, NACHLÄSSIG NEIN

„Casual wird oft falsch verstanden“, bedauert Hans. „Das bedeutet nicht, alle Regeln zu ignorieren.“ Besser: lässige, aber edle Outfits fürs Business wie etwa Hemden mit noblen Prints.

KRAGEN

Aktuell favorisieren Mode-Experten kleine Kragenformen wie Steh- oder Haifischkragen. Ganz Mutige verzichten auf einen Kragen, was dann auch die Krawatte erübrigt.

SCHNITT UND ÄRMEL

Slim ist angesagt, „bloß kein Zelt“, so Hans. Unverzeihlich ist aber eine Knopfleiste, die über dem Bauch auseinandersteht. Ärmel sollten lang genug sein, um die Uhr zu bedecken.

DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK

- Das Outfit wird nobel durch ein edles Hemd.
- Die wichtigste Farbe für Männer bleibt Blau.

🌐 Mehr unter deutschesmodeinstitut.de